

Das Frage-Antwort-Spiel

BISCHOF IVO MUSER

Der Fragebogen ist ursprünglich ein Gesellschaftsspiel und kursierte um die Jahrhundertwende in den Salons der gebildeten Gesellschaft. Man hatte seinen Spaß an den Fragen und Antworten, man konnte flirten oder seine Bildung zeigen. Und was man noch kann, man kann damit Menschen auf eine Art ausfragen, die nicht neugierig oder aufdringlich wirkt. Und der Spielraum der Antwortmöglichkeiten ist ein unendlich großer. Die Person, die antwortet, kann alles über sich preisgeben oder ein Rätsel bleiben. Am Ende ist es doch bloß ein Spiel, ein launiger Zeitvertreib. Die STZ hat einen theaterspezifischen Fragebogen ausgearbeitet und bat Ivo Muser, Bischof der Diözese Bozen-Brixen, um seine Antworten, die er der Redaktion auch prompt zukommen ließ. Den Fragenbogen zusammengestellt hat Elmar Außerer.

Wann waren Sie das letzte Mal im Theater und was haben Sie sich angeschaut?

Der Kaukasische Kreidekreis von Berthold Brecht im vergangenen Sommer. Zu diesem Stück habe ich eine besondere Beziehung, weil wir es in der Oberschule aufgeführt haben. Eine tolle Erfahrung!

Auf der Bühne lieber Tragödien oder Komödien?

Tragödien. Sie sind meistens tiefgründiger und beschäftigen mich länger.

Wer ist Ihr Lieblingsdramatiker?

Da nenne ich drei: Wolfgang Borchert, Franz Kafka und Friedrich Dürrenmatt. Auch andere könnte ich nennen.

Ihr Lieblingsschriftsteller?

Ich nenne auch hier drei: Goethe, Dostojewski und Tolstoi. Von ihnen habe ich viel gelesen.

Ihr Lieblingsschauspieler und Ihre Lieblingsschauspielerin?

Da kann ich mich nicht entscheiden. Zu viele fallen mir ein.

Lieber Theater oder Konzert?

Ich kann beides genießen. Vor allem bei Konzerten ist es mir wichtig, dass sie in die jeweilige Zeit des Jahres passen.

Wie informieren Sie sich über Theatervorstellungen?

Ganz unterschiedlich. Ich bekomme viele Einladungen zu Theatervorstellungen. Leider gelingt es mir zu wenig oft, sie anzunehmen.

Inwieweit beeinflusst eine positive bzw. negative Rezension den Besuch bzw. Nicht-Besuch einer Theatervorstellung?

Nicht allzu sehr. Mir ist es wichtig, dass ich mir selbst ein Urteil bilden kann.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Jerusalem. Die Biografie von Simon Sebag Montefiore.

Lieber Sachbücher oder Belletristik?

Vor allem Biografien.

Können Sie sich noch an Ihren allerersten Theaterbesuch erinnern? Wissen Sie noch was aufgeführt wurde?

Das war sicher ein Stück der Heimatbühne von Gais, meinem Heimatdorf. Was gespielt wurde, kann ich mich nicht mehr erinnern. Ganz gut erinnere ich mich aber an die Darsteller.

Falls Sie eine Tätigkeit im Theaterbereich anstreben würden, dann wäre ich lieber Schauspieler, Regisseur oder ...? Und warum?

Abwechselnd Schauspieler und Regisseur. Beide Tätigkeiten haben auch mit meiner Person und mit meiner Aufgabe als Bischof viel zu tun.

Bitte vervollständigen Sie folgende Aussagen (alle Aussagen können natürlich auch negiert werden):

Das Amateurtheater in Südtirol schätze ich, weil es Ausdruck ehrenamtlicher Kreativität ist.

Das Profitheater in Südtirol gefällt mir, weil ein gutes Niveau auch in diesem Bereich wichtig ist.

Den Südtiroler Theaterverband schätze ich, weil er Talente fördert und weil das Theaterspielen insgesamt eine wichtige sozial-kulturelle Dimension unterstreicht. Zum Theaterspiel brauchen wir die anderen: die Mitspieler und Mitspielerinnen, den Regisseur, Menschen auf der Bühne und hinter der Bühne und vor allem auch das Publikum. Die Bühne hat viel mit dem Leben zu tun!

Für mich bedeutet Kultur Wir Menschen brauchen viel mehr als nur das Materielle, das Vordergründige, das Funktionale und das Ökonomische. Wir brauchen mehr, weil wir mehr sind!

So, zum Abschluss ein paar ganz persönliche Fragen, die auch stichwortartig beantwortet werden können.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Menschen am meisten? Hilfsbereitschaft und Empathie.

Ihre Lieblingsbeschäftigung(en)?

Lesen, Wandern, Musik hören.

Ihr Hauptcharakterzug?

Begeisterung für das, was mir wichtig und heilig ist.

Ihr größter Fehler?

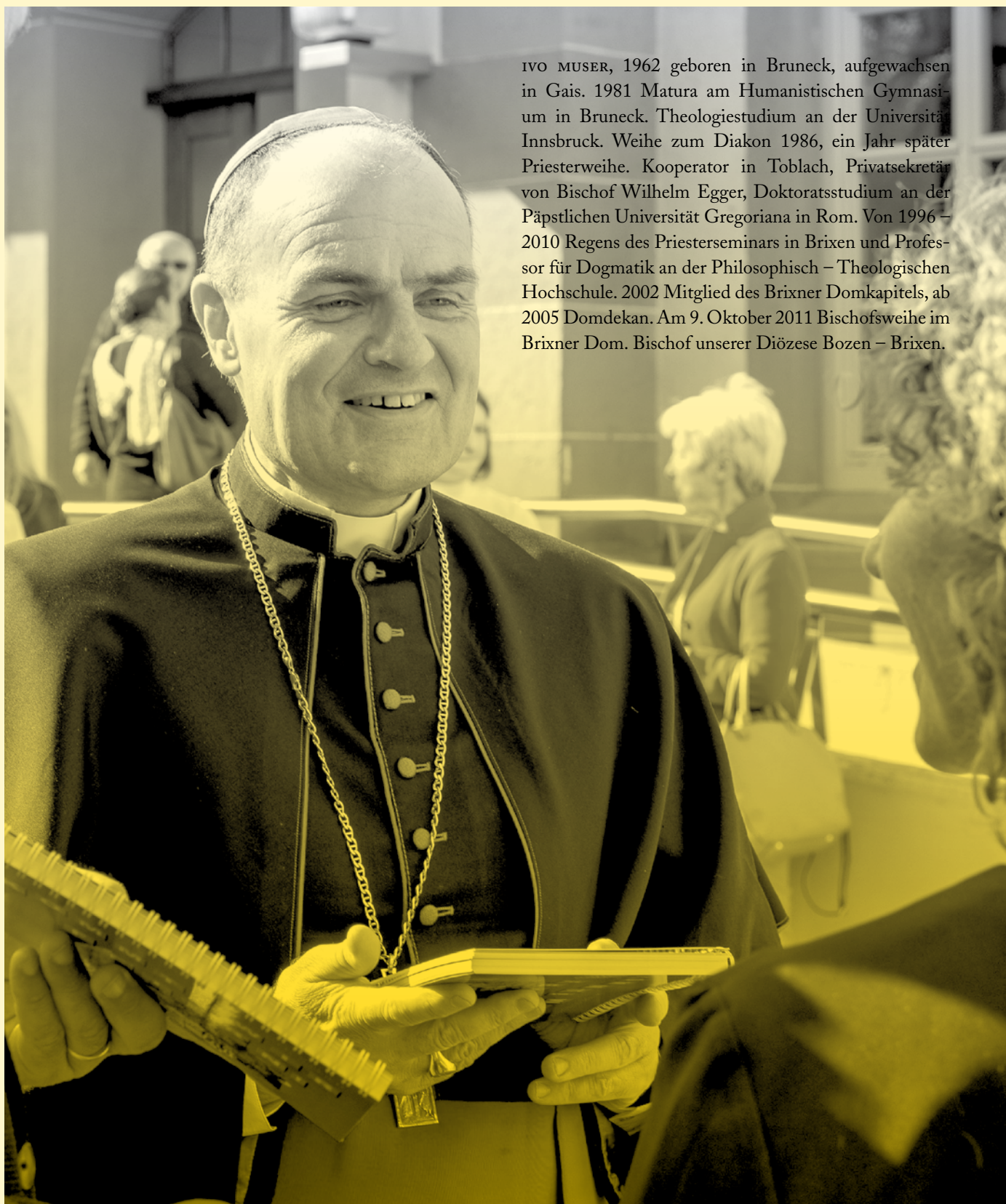
Innere Ungeduld.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Viele Sprachen zu sprechen, weil jede Sprache Ausdruck von Beziehung, Wertschätzung und Interesse ist.

Ihr Lebensmotto?

Das biblische »Fürchte dich nicht«. Übrigens: Diese Zusage findet sich in der Bibel ungefähr 365-mal; für jeden Tag des Jahres.



IVO MUSER, 1962 geboren in Bruneck, aufgewachsen in Gais. 1981 Matura am Humanistischen Gymnasium in Bruneck. Theologiestudium an der Universität Innsbruck. Weihe zum Diakon 1986, ein Jahr später Priesterweihe. Kooperator in Toblach, Privatsekretär von Bischof Wilhelm Egger, Doktoratsstudium an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Von 1996 – 2010 Regens des Priesterseminars in Brixen und Professor für Dogmatik an der Philosophisch – Theologischen Hochschule. 2002 Mitglied des Brixner Domkapitels, ab 2005 Domdekan. Am 9. Oktober 2011 Bischofsweihe im Brixner Dom. Bischof unserer Diözese Bozen – Brixen.